

December 7–13, 2020

Moroni 7–9

“MAY CHRIST LIFT THEE UP”

7. bis 13 Dezember, 2020

Moroni 7–9

„MÖGE CHRISTUS DICH ERHEBEN“

Summary: *An invitation is given to enter into the rest of the Lord—Pray with real intent—The Spirit of Christ enables men to know good from evil—Satan persuades men to deny Christ and do evil—The prophets manifest the coming of Christ—By faith, miracles are wrought and angels minister—Men should hope for eternal life and cleave unto charity. [About A.D. 401–21].*

The baptism of little children is an evil abomination—Little children are alive in Christ because of the Atonement—Faith, repentance, meekness and lowliness of heart, receiving the Holy Ghost, and enduring to the end lead to salvation. [About A.D. 401–21].

Both the Nephites and the Lamanites are depraved and degenerate—They torture and murder each other—Mormon prays that grace and goodness may rest upon Moroni forever. [About A.D. 401].

Zusammenfassung: *Die Einladung, in die Ruhe des Herrn einzugehen, wird ausgesprochen – Betet mit wirklichem Vorsatz – Der Geist Christi befähigt die Menschen, Gut von Böse zu unterscheiden – Der Satan bewegt die Menschen dazu, Christus zu leugnen und Böses zu tun – Die Propheten geben vom Kommen Christi Kunde – Durch Glauben werden Wunder bewirkt und Engel dienen – Die Menschen sollen auf ewiges Leben hoffen und an Nächstenliebe festhalten. Um 401–421 n. Chr.*

Die Taufe kleiner Kinder ist ein böser Gräueltat – Kleine Kinder sind durch das Sühnopfer in Christus lebendig – Glaube, Umkehr, Sanftmut und Herzensdemut und dass man den Heiligen Geist empfängt und bis ans Ende ausharrt, führen zur Errettung. Um 401–421 n. Chr.

Sowohl die Nephiten als auch die Lamaniten sind verworfen und vernarrt – Sie foltern und morden einander – Mormon betet dafür, dass Gnade und Güte immerdar mit Moroni verbleiben mögen. Um 401 n. Chr.

Supplemental Jewish and Holy Land Insights

What are the attributes of a God-fearing people?

The three qualities of God-fearing people are faith (*emunah*), hope (*tikvah*) and charity (*zedakah*) or (*hesed*). A Jewish look at these three words is illuminating. The word faith as discussed in the last lesson has the element of practice or work. Judaism has, however, evolved to the point that *immun* (practice or works) has become more important than belief.

Ergänzende Jüdische und Heilige Land Einsichte

Was sind die Eigenschaften eines gottesfürchtigen Volkes?

Die drei Eigenschaften gottesfürchtiger Menschen sind Glaube (*Emuna*), Hoffnung (*Tikva*) und Nächstenliebe (*Zedaka*) oder (*Hesed*). Ein jüdischer Blick auf diese drei Wörter ist aufschlussreich. Das Wort Glaube, wie es in der letzten Lektion besprochen wurde, hat das Element Übung oder Arbeit. Das Judentum hat sich jedoch so weit entwickelt, dass *Immun* (Praxis oder Arbeit) wichtiger geworden ist als Glaube.

What is the “Jewish dogma” in the Bible?

“In the Bible there are no articles of faith or dogmas in which the Jew is commanded to believe. Belief in God's existence and infinite ability is taken for granted and is the basis of the Bible. This is the importance of the story of the Exodus from Egypt; the Children of Israel witnessed God's wonders and passed on the record of their own personal experience to their descendants. The biblical word *emunah* (and its other forms) which is often translated as ‘belief’ really means ‘trust’ or ‘confidence,’ which is something quite different.” “There is no catechism

Was ist das „jüdische Dogma“ in der Bibel?

„In der Bibel gibt es keine Glaubensartikel oder Dogmen, an die der Jude glauben soll. Der Glaube an Gottes Existenz und unendliche Fähigkeit wird als selbstverständlich angesehen und ist die Grundlage der Bibel. Dies ist die Bedeutung der Geschichte des Auszuges aus Ägypten; Die Kinder Israels waren Zeugen der Wunder Gottes und gaben ihre persönlichen Erfahrungen an ihre Nachkommen weiter. Das biblische Wort *emunah* (und seine anderen Formen), das oft als "Glaube" übersetzt wird, bedeutet wirklich „Vertrauen“ oder „Sicherheit“, was etwas ganz anderes ist.“ „Selbst im Talmud gibt

<p>(i.e., a creed of belief) even in the Talmud. Although the rabbis did enumerate those ideas which a person must believe in order to merit 'a portion in the World to Come' they did not compile a list of the fundamental dogmas of Judaism. In discussions throughout the Talmud and midrashic literature there is material on the subject and this material was the basis for later developments." (Encyclopedia Judaica Jr.)</p>	<p>es keinen Katechismus (d. H. Ein Glaubensbekenntnis). Obwohl die Rabbiner jene Ideen aufgezählt haben, an die eine Person glauben muss, um „einen Teil der kommenden Welt“ zu verdienen, haben sie keine Liste der grundlegenden Dogmen des Judentums zusammengestellt. In Diskussionen im gesamten Talmud und in der Midrasch-Literatur gibt es Material zu diesem Thema, und dieses Material war die Grundlage für spätere Entwicklungen.“ (Enzyklopädie Judaica Jr.)</p>
<p>How did the Jewish “Articles of Faith” come to be? “As the Jews came into contact more and more with Muslim and Christian religious philosophy during the Middle Ages, the need was felt for a definitive statement of those beliefs that make a Jew a Jew. This need had not been felt before because a person's Jewishness was natural and not exposed to external challenge. The medieval Jewish philosophers gave a great deal of thought to formulating articles of faith and disagreed among themselves as to how many there should be. Some even opposed any such formulation on the grounds that every <i>mitzvah</i> is an article of faith.” (Encyclopedia Judaica Jr.)</p>	<p>Wie sind die jüdischen „Glaubensartikel“ entstanden? „Als die Juden im Mittelalter immer mehr mit der muslimischen und christlichen Religionsphilosophie in Kontakt kamen, wurde die Notwendigkeit einer endgültigen Erklärung jener Überzeugungen empfunden, die einen Juden zum Juden machen. Dieses Bedürfnis war vorher nicht gefühlt worden, weil das Jüdische einer Person natürlich war und keiner externen Herausforderung ausgesetzt war. Die mittelalterlichen jüdischen Philosophen dachten viel über die Formulierung von Glaubensartikeln nach und waren sich nicht einig darüber, wie viele es sein sollten. Einige lehnten eine solche Formulierung sogar mit der Begründung ab, dass jede <i>Mizwa</i> ein Glaubensartikel sei.“ (Enzyklopädie Judaica Jr.)</p>
<p>What are the thirteen Jewish Articles of Faith? “Perhaps the most famous of the various formulations of dogmas is the Thirteen Principles of Faith of Maimonides. Originally written in Arabic, this creed is the basis of the <i>Yigdal</i> hymn which is part of the daily service and is usually recited at the conclusion of the Friday evening synagogue service. The 13 fundamentals are: 1) The existence of God, which is perfect; 2) God is 'one' in every sense of the word; 3) God has no body or physical attributes; 4) God is eternal; 5) God alone must be worshipped. 6) The prophecy of the Bible is true; 7) Moses was greater than any other prophet; 8) The entire Torah was given to Moses; 9) The Torah will never be superseded or abrogated; 10) God knows the actions of men; 11) God rewards and punishes; 12) The Messiah will ultimately come; and 13) The dead will be resurrected.” “These principles have also been put in the form of a creed in which each begins with the words 'I believe with perfect faith that . . .' the creed is printed in most prayer books.” (Encyclopedia Judaica Jr.)</p>	<p>Was sind die dreizehn jüdischen Glaubensartikel? „Die vielleicht berühmteste der verschiedenen Formulierungen von Dogmen sind die dreizehn Glaubensprinzipien von Maimonides. Ursprünglich in arabischer Sprache verfasst, ist dieses Glaubensbekenntnis die Grundlage der <i>Yigdal</i>-Hymne, die Teil des täglichen Gottesdienstes ist und normalerweise am Ende des Synagogengottesdienstes am Freitagabend rezitiert wird. Die 13 Grundlagen sind: 1) Die Existenz Gottes, die perfekt ist; 2) Gott ist im wahrsten Sinne des Wortes „eins“; 3) Gott hat keine körperlichen oder körperlichen Eigenschaften; 4) Gott ist ewig; 5) Gott allein muss angebetet werden. 6) Die Prophezeiung der Bibel ist wahr; 7) Mose war größer als jeder andere Prophet; 8) Die gesamte Tora wurde Mose gegeben; 9) Die Tora wird niemals ersetzt oder aufgehoben werden. 10) Gott kennt die Handlungen der Menschen; 11) Gott belohnt und bestraft; 12) Der Messias wird letztendlich kommen; und 13) Die Toten werden auferstehen.“ „Diese Grundsätze wurden auch in Form eines Glaubensbekenntnisses formuliert, in dem jedes mit den Worten beginnt: „Ich glaube mit vollkommenem Glauben daran. . . Das Glaubensbekenntnis ist in den meisten Gebetbüchern abgedruckt.“ (Enzyklopädie Judaica Jr.)</p>

<p>How is the doctrine of Justice and Mercy administered?</p> <p>“In addition to belief in God, one of the important articles of faith of the Jew is that God is good. Often human beings cannot appreciate God's goodness, because no human being can see the whole course of events as God does. A unique aspect of the Jewish faith is that although God rules the world with absolute justice, He is also merciful and forgives sins against Him. The doctrine of repentance is based on this belief.” (Encyclopedia Judaica Jr.)</p>	<p>Wie wird die Lehre von Gerechtigkeit und Barmherzigkeit verwaltet?</p> <p>„Neben dem Glauben an Gott ist einer der wichtigsten Glaubensartikel des Juden, dass Gott gut ist. Oft können Menschen Gottes Güte nicht schätzen, weil kein Mensch den gesamten Verlauf der Ereignisse so sehen kann wie Gott. Ein einzigartiger Aspekt des jüdischen Glaubens ist, dass Gott, obwohl er die Welt mit absoluter Gerechtigkeit regiert, auch barmherzig ist und Sünden gegen ihn vergibt. Die Lehre der Umkehr basiert auf diesem Glauben.“ (Enzyklopädie Judaica Jr.)</p>
<p>How can I know I have true faith?</p> <p>True faith is more than belief. Having faith in the Lord and believing things that are true is followed by a spiritual confirmation and His verification and validation. You will know that your belief is true. True faith is somehow connected with Heaven and redemption.</p>	<p>Wie kann ich wissen, dass ich wahren Glauben habe?</p> <p>Wahrer Glaube ist mehr als Glaube. Auf den Glauben an den Herrn zu glauben und an Dinge zu glauben, die wahr sind, folgt eine spirituelle Bestätigung und seine Bestätigung und Bestätigung. Sie werden wissen, dass Ihr Glaube wahr ist. Wahrer Glaube ist irgendwie mit Himmel und Erlösung verbunden.</p>
<p>How is hope connected to freedom?</p> <p>“The ideal of freedom has always been cherished by the Jews, for their history has been one of slavery, exile and persecution --- slavery in Egypt until the Exodus around the 13th century B.C.E., and exile and oppression since the destruction of the Second Temple in 70 C.E. Throughout the exile, the <u>hope</u> of the return to Erez Israel was kept alive, developing into the Zionist movement in the 19th century, which found its fruition in the creation of the State of Israel in 1948. A fitting symbol of the Jews' desire for their own land, government and defense is the national anthem <i>Ha-Tikvah</i> ('The Hope').” “The poem was first written by Naphtali Herz Imber, probably in 1878, as ‘Our Hope,’ to express the yearning of the Jews to live as a free people on their own land. In 1882, after Imber had read the poem to a group of settlers in Rishon le-Zion, Samuel Cohen, a recent immigrant from Moldavia, set it to a melody based on an old Moldavian-Rumanian folk song. The song achieved the status of a folk song almost overnight, and was sung in settlements throughout Erez Israel, as well as at Zionist congresses. The Seventh Zionist Congress (Basle, 1905) ended with an ‘enormously moving singing of <i>Ha-Tikvah</i> by all present,’ a moment which probably confirmed the song's status. The 18th Zionist Congress in Prague, 1933, declared <i>Ha-Tikvah</i> the official</p>	<p>Wie ist Hoffnung mit Freiheit verbunden?</p> <p>„Das Ideal der Freiheit wurde von den Juden immer geschätzt, denn ihre Geschichte war geprägt von Sklaverei, Exil und Verfolgung - Sklaverei in Ägypten bis zum Exodus um das 13. Jahrhundert v. Chr. Und Exil und Unterdrückung seit der Zerstörung des Zweiten Tempel im Jahr 70 n. Chr. Während des gesamten Exils wurde die <u>Hoffnung</u> auf eine Rückkehr nach Erez Israel aufrecht erhalten und entwickelte sich im 19. Jahrhundert zur zionistischen Bewegung, die 1948 mit der Gründung des Staates Israel Früchte trug. Ein passendes Symbol für die Der Wunsch der Juden nach ihrem eigenen Land, ihrer Regierung und ihrer Verteidigung ist die Nationalhymne <i>Ha-Tikvah</i> ('Die Hoffnung').“ „Das Gedicht wurde zuerst von Naphtali Herz Imber, wahrscheinlich 1878, als, Unsere Hoffnung 'geschrieben, um die Sehnsucht der Juden auszudrücken, als freies Volk auf ihrem eigenen Land zu leben. Nachdem Imber das Gedicht 1882 einer Gruppe von Siedlern in Rishon le-Zion vorgelesen hatte, setzte Samuel Cohen, ein kürzlich aus Moldawien eingewanderter Einwanderer, eine Melodie auf, die auf einem alten moldauisch-rumänischen Volkslied basierte. Das Lied erreichte fast über Nacht den Status eines Volksliedes und wurde in Siedlungen in ganz Erez Israel sowie auf zionistischen Kongressen gesungen. Der Siebte Zionistische Kongress (Basel, 1905) endete mit einem "enorm bewegenden Gesang von <i>Ha-Tikvah</i> durch alle Anwesenden", ein Moment, der</p>

Zionist anthem. In 1948, the Italian conductor Bernardino Molinari orchestrated the song for the Israel Philharmonic Orchestra, giving it its final version. At the Declaration of the State of Israel on May 14, 1948, *Ha-Tikvah* was sung at the opening ceremony and played by the Palestine symphony orchestra at the conclusion; however, *Ha-Tikvah* has never been given official status as a national anthem by a proclamation of the Knesset.” The lyrics are:

<u>Hebrew Transliteration</u>	<u>English Translation</u>
“Kol 'od balevav penimah Nefesh Yehudi homiyah, Ulfa'ate mizrach kadimah, 'Ayin leTziyon tzofiyah;	“As long as deep in the heart the soul of a Jew yearns, And towards the east – An eye keeps watch upon Zion,
'Od lo avdah tikvatenu, Hatikvah bat shnot 'alpayim, Lihyot 'am chofshi be'artzenu, 'Eretz-Tziyon virushalayim.”	Your hope is not yet lost. The hope of two millennia To be a free people in our land, the land of Zion and Jerusalem.”

(Encyclopedia Judaica Jr.) An inspiring and powerful instrumental rendition of *Ha-Tikva* was played and recorded by the Jewish concert pianist, Marvin Goldstein, a member of the Church of Jesus Christ of Latter-day Saints.

wahrscheinlich den Status des Liedes bestätigte. Der 18. Zionistische Kongress in Prag 1933 erklärte *Ha-Tikvah* zur offiziellen zionistischen Hymne. 1948 orchestrierte der italienische Dirigent Bernardino Molinari das Lied für das Israel Philharmonic Orchestra und gab ihm seine endgültige Fassung. Bei der Erklärung des Staates Israel am 14. Mai 1948 wurde *Ha-Tikvah* bei der Eröffnungsfeier gesungen und zum Abschluss vom Palästina-Sinfonieorchester gespielt. *Ha-Tikvah* wurde durch eine Proklamation der Knesset nie der offizielle Status einer Nationalhymne verliehen. “ Die Texte:

<u>Hebräische Transliteration</u>	<u>Deutsche Übersetzung</u>
„Kol 'od balevav penimah Nefesh Yehudi Homiyah, Ulfa'ate mizrach kadimah, Ayin leTziyon tzofiyah;	„Solange tief im Herzen die Seele eines Juden sehnt sich, Und nach Osten - Ein Auge wacht über Zion,
Od lo avdah tikvatenu, Hatikvah Fledermaus shnot 'alpayim, Lihyot bin chofshi be'artzenu, "Eretz-Tziyon virushalayim.“	Ihre Hoffnung ist noch nicht verloren. Die Hoffnung von zwei Jahrtausenden Ein freies Volk in unserem Land zu sein, dem Land Zion und Jerusalem.“

(Encyclopedia Judaica Jr.) Eine inspirierende und kraftvolle instrumentale Wiedergabe von *Ha-Tikva* wurde vom jüdischen Konzertpianisten Marvin Goldstein, einem Mitglied der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage, gespielt und aufgenommen.

How is true hope defined?

In a second century disputation between Tryphon a Jew, and Justin Martyr a Christian, an illumination of the Jewish concept of hope can be seen -- hope is connected with God. Tryphon, who does not have an understanding of the Godhead, is assuming that the Justin's belief in Jesus is belief in a man. “Tryphon . . . argued, ‘ . . . when you forsook God, and placed your hope in a man, what kind of salvation yet remains for you?” “Although Judaism sees sin as a most serious matter, even the sinner is not without hope. One of the most important theological doctrines of both the Bible and the Talmud is that if a sinner repents his bad deeds, God will forgive him. “Children are considered a great blessing; they are the hope and the promise of continuing life.” “. . . it was the hope of redemption that sustained Jews through centuries of suffering and persecution.” **(Encyclopedia Judaica Jr.)**

Wie ist wahre Hoffnung definiert?

In einer Auseinandersetzung zwischen Tryphon, einem Juden, und Justin Martyr, einem Christen, im zweiten Jahrhundert ist eine Erleuchtung des jüdischen Hoffnungskonzepts zu sehen - Hoffnung ist mit Gott verbunden. Tryphon, der kein Verständnis für die Gottheit hat, geht davon aus, dass der Glaube von Justin an Jesus der Glaube an einen Menschen ist. „Tryphon. . . argumentierte: . . . Wenn Sie Gott verlassen und Ihre Hoffnung auf einen Menschen gesetzt haben, welche Art von Erlösung bleibt Ihnen dann noch?“ „Obwohl das Judentum die Sünde als eine äußerst ernste Angelegenheit ansieht, ist selbst der Sünder nicht ohne Hoffnung. Eine der wichtigsten theologischen Lehren sowohl der Bibel als auch des Talmud ist, dass Gott ihm vergeben wird, wenn ein Sünder seine schlechten Taten bereut. „Kinder gelten als großer Segen. Sie sind die Hoffnung und das Versprechen, weiterleben zu können.“ “. . . Es war die Hoffnung auf Erlösung, die die Juden durch Jahrhunderte des Leidens und der Verfolgung stützte.“ **(Enzyklopädie Judaica Jr.)**